



# Kirche in Bewegung

Jahrgang 61 - 2/2026 | Zeitschrift der Altkatholischen Kirche Österreichs



Gemeinschaft  
mit

**Malankara Mar Thoma  
Syrian Church**

<b>Die Thomas-Christ*innen in Gemeinschaft mit den Altkatholik*innen</b>	Seite 2
<b>Konzilien &amp; Kirchengemeinschaft</b>	Seite 4
<b>Land, Leute &amp; Kultur Gastfreundschaft &amp; gutes Essen</b>	Seite 5
<b>Inklusion, Mission &amp; Gemeinschaft</b> <i>Zeitgenössisches, christliches Zeugnis der Malankara Mar Thoma Syrian Church</i>	Seite 6
<b>Munnar Statement 2024</b>	Seite 6
<b>Gebet</b>	Seite 7
<b>Bischöfliche Gedanken</b> <i>zur kommenden Pastoralynode 2027</i>	Seite 8
<b>Aus dem Synodalrat Aus der Geistlichenkonferenz</b>	Seite 9
<b>Altkatholisch in Österreich</b>	Seite 10
<b>Aus den Kirchengemeinden</b>	Seite 11
<b>Es stellt sich vor: Die Freie Schule „Hand-in-Hand“ Die Gruppe JULIKA</b>	Seite 13/14
<b>Altkatholisch International</b>	Seite 15
<b>Menschen bewegen - Gemeinschaft stärken</b> <i>Internationaler Altkatholik*innenkongress 2026</i>	Seite 16

## Malankara Mar Thoma Syrian Church



# Die Thomas- Christ\*innen in Gemeinschaft mit den Altkatholik\*innen

### Informationen und Hintergründe

In Indien gibt es mindestens sechs verschiedene Mar Thoma Konfessionen/Kirchen. Sie werden alle gemeinsam als Thomaschristen bezeichnet. Nur mit einer von ihnen stehen die Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union seit 2024 in Kirchengemeinschaft. Ihr offizieller Name in englischer Sprache ist *Malankara Mar Thoma Syrian Church*. Sie hat ein bis maximal zwei Millionen Mitglieder mit Hauptsitz in Thiruvalla. Sie besteht aus dreizehn Diözesen und wird gemeinsam von einem Metropoliten, den Diözesanbischöfen und Laiengremien geleitet. Die meisten Thomaschristen leben im Bundesstaat Kerala und in den indischen Grossstädten. Hinzu kommen durch Migration Diasporagemeinden, wie z.B. bei der Malankara Mar Thoma Syrian Church in den USA, in Grossbritannien, in den Golf Emiraten, in Deutschland und in der Schweiz. Ihr Fokus in Indien liegt auf der Mission (nur 2 % der Bevölkerung gehören dem Christentum an) und sozialem Engagement für Bildung, Ge-



**Dr. Harald Rein**

Bischof em. der Christkatholischen Kirche der Schweiz

© Foto: unbekannt

sundheit und Randgruppen der indischen Gesellschaft.

Alle Mar Thoma Kirchen haben einen identischen Ursprung. Sie gehen auf den Apostel Thomas zurück, der 52 n. Chr. auf einer Missionsreise nach Indien kam. Diese ursprünglich eine Mar Thoma Kirche gehört zur orientalisch-orthodoxen Kirche / Tradition und hat auch heute noch die bei weitem höchste Mitgliederzahl innerhalb der Thomaschristen. Das grosse Ansehen der Thomaschristen in Indien und ihre theolo-

→

Erholsamen  
Sommer!

→ gische Bedeutung beruht darauf, dass sie eine indigene Religion sind wie der Hinduismus. Alle anderen grossen Religionen, wie z.B. auch der Islam kamen später nach Indien.

Die Spaltungen in der Mar Thoma Kirche verursachten direkt und indirekt die Kolonialmächte. Durch die Portugiesen entstand sozusagen ein (römisch-)katholischer Zweig, später durch die Engländer ein anglikanischer, und durch amerikanische Missionare ein reformierter usw.

Die Malankara Mar Thoma Syrian Church steht in Kirchengemeinschaft mit der anglikanischen. Deshalb war es naheliegend, dass die Utrechter Union den Kontakt mit ihr suchte, ähnlich wie mit der Philippinisch Unabhängigen Kirche.

**Der Weg zur Kirchengemeinschaft** wurde durch eine gemeinsame Dialogkommission geübt, die über Jahre hinweg theologische Übereinstimmungen in drei Dokumenten festhielt:

- Santhigiri Statement von 2011: Einleitung des Dialogs zu Ekklesiologie, Sakramenten und Christologie.
- Hippolytus Statement von 2012 Konsens über die Heilige Schrift und die Tradition und das
- Munnar Statement von 2024: Einigung über das Verständnis der Ökumenischen Konzilien und deren Rezeption, obwohl die Malankara Mar Thoma Syrian Church aufgrund ihrer orientalisch-orthodoxen

Geschichte nur drei der sieben ökumenischen Konzilien offiziell anerkennt. Im Dialog wurde im Hinblick auf das vierte ökumenische Konzil in der Christologie dennoch eine inhaltliche Übereinstimmung fest gestellt.

Beide Kirchen teilen den Glauben der Alten Kirche und eine bischöflich-synodale Struktur, in der Laien und Geistliche gemeinsam die Kirche leiten.

Es besteht auch Einigkeit über die Gegenwart Christi in der Eucharistiefeier, die Sakramente und die Apostolische Sukzession im Hinblick auf die Bedeutung des Bischofsamtes. Alle Geistlichen können heiraten mit Ausnahme der Bischöfe, die aus dem Mönchsstand gewählt werden, oder auch als Witwer.

Im Dialog wurde ebenfalls über die Frauenordination und die Ehe für alle gesprochen. Die Malankara Mar Thoma Syrian Church betrachtet beides als kulturelle Fragen, die für sie zurzeit in ihrer westlichen Auslegung nicht aktuell und notwendig sind.

Zugleich engagiert sie sich stark für die Gleichstellung der Frau in der indischen Gesellschaft und für Transgender Menschen. Diese gelten in Indien als das dritte Geschlecht und haben in der dortigen Kultur eine besondere, auch spirituelle Rolle.

Hier gilt es eine ähnliche Verschiedenheit und Toleranz zu akzeptieren wie innerhalb in der Utrechter Union, in der es auch Mitgliedskirchen gibt, die keine

Frauenordination oder die kirchliche Ehe für alle kennen.

**Kirchengemeinschaft bedeutet**, dass die Mitglieder beider Kirchen uneingeschränkt am kirchlichen Leben der jeweils anderen Gemeinschaft teilnehmen können. Das gilt auch für die Geistlichen und ihre Amtshandlungen. Die Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union sind zwar ein westeuropäisches Phänomen, haben aber seit ihrer Entstehung weltweit Kirchengemeinschaft mit anderen autonomen katholischen Kirchen gesucht. Den Grund dafür fasste Erzbischof Bernd Wallet von Utrecht 2024 aktualisiert so zusammen: „*Globale Gemeinschaft ist Teil des katholischen Kirche Seins. Diese neue Gemeinschaft schliesst sich der kirchlichen Gemeinschaft an, die bereits mit der Kirche von Schweden, der Unabhängigen Kirche der Philippinen und den Anglikanischen Kirchen besteht.*“

Dahinter steht im Hinblick auf die Einheit der Kirche die Überzeugung, dass der gemeinsame Glaube an Jesus Christus letztlich wichtiger ist als unterschiedlichen Entstehungsgeschichten und kulturelle Identitäten.

Trotzdem sind diese zu akzeptieren und bedürfen in einer Welt der Globalisierung und der modernen Völkerwanderung durch Migration einem Austausch und verstärkte Zusammenarbeit der Kirchen.

Voneinander lernen und sich der Fülle und Weite des christlichen Glaubens bewusst werden. •





**Jutta Schmitzberger, BA, BA**

Diakonin der Altkatholischen Kirchengemeinden „St. Salvator“ Wien Innen und „Christuskapelle“ Wien Ost

© Foto: privat

**Anlässlich des 1700- Jahr Jubiläums des Konzils von Nicäa beschäftigen sich 2025 viele Mitglieder unserer Kirche intensiver mit der Bedeutung von Konzilien. Sei es am Studientag 2025 oder beim Lesen von Artikeln hier in der „Kirche in Bewegung“.**

#### Zur Erinnerung:

Konzilien sind Beratungen auf denen Verantwortliche der Kirche gemeinsam Entscheidungen zu strittigen (Glaubens)fragen treffen.

Als altkatholische Kirche erkennen wir sieben Konzilien als ökumenisch an.

#### Ökumenisch bedeutet hier:

die Kirche des ganzen damals bekannten Erdkreises betreffend.

Im ersten Jahrtausend umfasste die Ökumene vor allem Teile Europas, den Nahen Osten sowie Nordafrika, Regionen, in denen die Beschlüsse der Konzilien als verbindliche Glaubenslehre anerkannt wurden.

# Konzilien & Kirchengemeinschaft

## **Was haben Konzilien aber nun mit der Kirchengemeinschaft zwischen den Kirchen der Utrechter Union und der Malankara MarThoma Syrian Church zu tun?**

Die Malankara Mar Thoma Syrian Church gehört zur sogenannten altorientalischen Tradition. Kirchen dieser Tradition erkennen nur die ersten drei Konzilien, also Nicäa (325), Konstantinopel (381) und Ephesus (431), als ökumenisch an.

Die altkatholische Kirche, als Kirche der westlichen Tradition, anerkennt jedoch noch vier weitere Konzilien.

#### Diese sind:

Chalcedon (451), das Zweite Konzil von Konstantinopel (553), das Dritte Konzil von Konstantinopel (680) und das Zweite Konzil von Nicäa (787).

Auf den ersten Blick könnten, die als maßgeblich betrachteten ökumenischen Konzilien als kirchentrennend betrachtet werden. Das dem nicht so sein muss zeigen die Gespräche zwischen den Vertretern der beiden Kirchen. So erkennen beide Kirche das Nicänum-Constantinopolitanum als grundlegendes Glaubensbekenntnis an.

Zudem konnte in den theologischen Gesprächen auf Vereinbarungen zwischen der Anglikanischen Kirchengemeinschaft und der Malankara Mar Thoma Syrian Church zurückgegriffen werden. Bereits in diesen Gesprächen wurde festgestellt, dass die Malankara Mar Thoma Syrian Church sich zu Jesus Christus als „wahren Mensch“ und „wahren Gott“ bekennt und nicht der nestorianischen Lehre folgt, demnach das göttliche und das menschliche in Jesus in zwei verschiedenen Personen existiert habe. Weiters wurde festgestellt, dass die Malankara Mar Thoma Syrian Church weder am Konzil von Chalzedon, noch an den Debatten rund um das Konzil beteiligt war.

Die Gespräche zwischen der Utrechter Union der Altkatholischen Kirchen und der Malankara Mar Thoma Syrian Church arbeiteten auch heraus, dass sich beide Kirchen dem Inhalt nach zur Lehre von Chalcedon, demnach Jesus Christus „wahrer Mensch“ und „wahrer Gott“ (= Zwei Naturen Lehre) bekennen. Jedoch unterschiedliche Sprachen hierfür verwenden.

## **Der Unterschied liegt nicht im Inhalt des Glaubens, sondern vielmehr in seiner theologischen Ausdrucksweise.**

Während die altkatholischen Kirchen den Glauben in der Sprache von Chalcedon formulieren, steht die Mar-Thoma-Kirche in ihrer theologischen Tradition. Unzweifelhaft zeigte sich, dass beide Kirchen tief verwurzelt im Glauben der frühen Kirche sind und diese Gemeinsamkeit stärker wiegt als Unterschiede im Ausdruck des Glaubens.

#### **Zum Schluss sei noch betont:**

Die Frage nach den Konzilien war nur ein Teil der Gespräche zwischen den Kirchen. Auch Themen wie das Verständnis von Bibel und Tradition, der Heiligen oder der Sakramente wurden behandelt. •

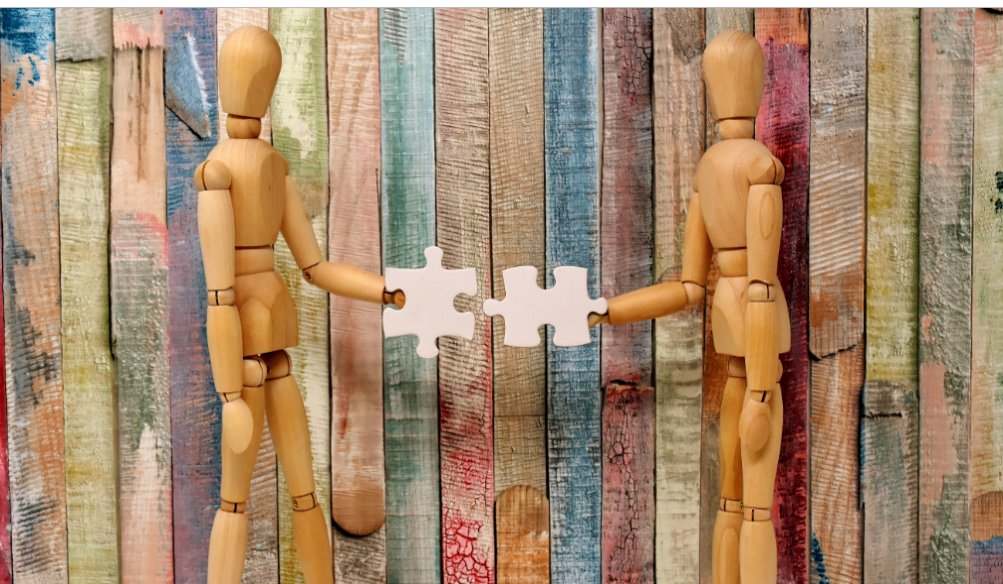


Foto: © alexas\_fotos / pixabay.com

# Land, Leute & Kultur

Über einen Zeitraum von mehr als 5.000 Jahren vollzog sich die philosophische und kulturelle Entwicklung Indiens. Landschaftlich, kulturell, ethnisch, religiös, sprachlich und politisch gibt es neben Indien kaum ein anderes Land mit einer derartig abwechslungsreichen Bandbreite und Vielfalt.

Die indische Kultur gehört zu den ältesten und mannigfaltigsten Kulturen der Erde. Sie war prägend für ganz Süd- und Südostasien. Es gibt 22 offizielle Landessprachen, über 200 weiteren Sprachen und etwa 3.000 Dialekte, die gesprochen werden. Bei einer Reise durch das Land trifft man in kurzen Abständen auf immer wieder andere Sprachen oder Sprachvarianten, andere Kleidung und anderes Essen.

Der Glaube spielt in Indien, dem Ursprungsland mehrerer Religionen von jeher eine herausragende Rolle und hat so auch die Kultur des Landes entscheidend geprägt. Religionen wie der Hinduismus, der Buddhismus, das Christum, der Islam oder auch der Sikhismus haben tiefe Spuren in die indische Gesellschaft geschrieben. Ayurveda, Yoga und andere natürliche Praktiken zur Förderung der Gesundheit wurden hier über Jahrtausende entwickelt – diese uralten Heilmethoden sind ein Schatz des Landes.

In Indien vereinen sich Altes und Neues durch eine ganz außergewöhnliche Art der Verschmelzung: alte Basare neben modernen Einkaufszentren, majestätische Denkmäler neben luxuriösen historischen Hotels.

Das Land hat uns allen etwas zu bieten, sei es nun eine Wanderung in den Bergen oder eine Auszeit am Strand. • Red.

## Gastfreundschaft & gutes Essen

Indien ist ein einzigartiges Land, dessen Bevölkerung eine ganz eigene Welt geschaffen hat. Gastfreundschaft ist eines der prägendsten Merkmale der indischen Kultur. Die Menschen kümmern sich mit größter Sorgfalt um ihre Gäste.

Es gibt kein einzelnes offizielles Nationalgericht in Indien, da die Küche extrem vielfältig ist. Als inoffizielle Nationalgerichte gelten jedoch besonders Dal (Linsencurry) und Khichdi (ein Eintopf aus Reis und Linsen). Auch das servierfertige Thali (Platte mit verschiedenen kleinen Gerichten) ist sehr verbreitet.

### Grundnahrungsmittel:

Reis, Hülsenfrüchte (Dal) und Getreide (wie Naan- oder Chapati-Brot).

### Vegetarisch:

Aufgrund religiöser Traditionen ist ein Großteil der indischen Küche vegetarisch.

### Fleischgerichte:

Wenn Fleisch gegessen wird, handelt es sich meist um Lamm oder Hähnchen (z.B. Tandoori Chicken), niemals um Rindfleisch.

### Regionale Unterschiede:

Die nordindische Küche (bekannt für Naan, Tandoori) unterscheidet sich stark von der südindischen (bekannt für Kokosmilch, Reis).

### Gewürze:

Zentraler Bestandteil sind komplexe Gewürzmischungen (Masalas) wie Kurkuma, Kreuzkümmel, Koriander und Chili.

Ein sehr beliebtes "Nationalgericht" für Vegetarier ist das nahrhafte Linsen-Dal, während im Westen oft das nicht ursprünglich indische, aber beliebte Chicken Tikka Masala als indisch assoziiert wird.

Hier ein Rezept für typisches indisches Gemüsecurry  
<https://www.youtube.com/watch?v=O2Vt62-p8c4>

# Republik Indien

Hauptstadt: Delhi

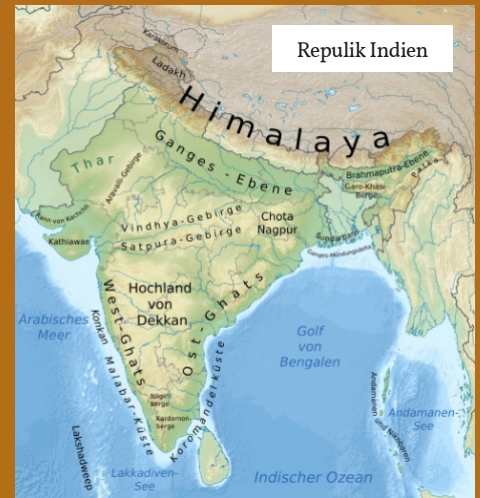
Währung: Indische Rupie

Amtssprachen: Hindi, Englisch

Bevölkerung: 1.428.627.663 (2023)

Fläche: 3.287.263 km<sup>2</sup>

Kontinent: Asien



## Demografie

Indien ist seit 2023 das bevölkerungsreichste Land der Erde mit aktuell über 1,43 Milliarden Einwohnern. Die Bevölkerung wächst, ist sehr jung (Medianalter unter 30 Jahre) und extrem vielfältig. Das Land hat eine sehr hohe Bevölkerungsdichte mit ca. 431/km<sup>2</sup>. Typisch für Entwicklungs- und viele Schwellenländer übersteigt die Anzahl der Geburten die der Todesfälle deutlich. Knapp jedes fünfte Kind weltweit wird in Indien geboren und es ist das Land mit dem weltweit höchsten natürlichen Geburtenüberschuss. Auch global gesehen hat Indien die meisten Kinder und Jugendliche, was eine erhebliche Herausforderung für das Bildungs- und Sozialsystem darstellt. Die Kindersterblichkeit konnte über die Zeit deutlich zurückgedrängt werden. Dennoch starben zwischen 2015 und 2020 geschätzt knapp 6,2 Millionen Kinder unter 5 Jahren.

## Bevölkerungsstruktur

Das Land hat einen Männerüberschuss, im Verhältnis stehen sich etwa 106,7 Männern auf 100 Frauen gegenüber. Die Verteilung der Bevölkerung ist extrem ungleichmäßig. Sehr hohe Dichten finden sich in den Gangesebenen, während andere Gebiete dünner besiedelt sind. Der Bundesstaat Uttar Pradesh ist extrem dicht besiedelt. Die Lebenserwartung steigt, was langfristig zu einer Alterung der Gesellschaft führen wird. Obwohl die Mittelschicht wächst, ist die Gesellschaft von großer Armut, hoher Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung geprägt. Rund 90% der Beschäftigten arbeiten im informellen Sektor. Die demografische Struktur Indiens bietet eine große Chance für Wirtschaftswachstum, erfordert jedoch erhebliche Investitionen in Bildung und Arbeitsplätze.

# Inklusion, Mission und Gemeinschaft

## Zeitgenössisches, christliches Zeugnis der Malankara Mar Thoma Syrian Church

### 1. Synodalität und Verwaltung

Die ekklesiologische Struktur der Malankara Mar Thoma Syrian Church spiegelt ihre besondere theologische Ausrichtung wider.

Ihre Leitungsorgane, die Bischofssynode, der Kirchenrat (entspricht dem Synodalrat der Altkatholischen Kirche Österreichs) und das Prathinidhi Mandalam (entspricht der Synode) ermöglichen eine umfassende Beteiligung der Lai\*innen und bringen dadurch das synodale und kooperative Kirchenverständnis der Kirche zum Ausdruck. Diese partizipative Struktur steht sowohl in Kontinuität mit den Praktiken der frühen Kirche als auch mit den konziliaren Traditionen von Kirchen wie den Altkatholischen Kirchen der Utrechter

Union und der Anglikanischen Kirchengemeinschaft. Obwohl das Bischofsamt weiterhin der apostolischen Sukzession unterliegt und die sakramentale Autorität beinhaltet, werden diese Aufgaben in Zusammenarbeit mit Geistlichen und Lai\*innenvertreter\*innen ausgeübt, wodurch ein Gleichgewicht zwischen kirchlicher Autorität und gemeinschaftlicher Verantwortung gewahrt bleibt.

### 2. Diakonie

Die diakonische Sendung der Mar Thoma Syrischen Kirche kann nicht lediglich als karitative Tätigkeit verstanden werden, sondern als eine ekklesiologische und theologische Berufung, die im Wesen der Kirche als dienende Gemeinschaft gründet. →

### Über den Autor:

George Sijo ist Mitglied der Mar Thoma Syrischen Kirche aus Kerala, Indien. Er ist Doktorand für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Universität Wien.

Seine Dissertation untersucht die Liturgie des Heiligen Jakobus sowie deren theologischen und liturgischen Einfluss auf die Malankara Mar Thoma Syrian Church, insbesondere im Hinblick auf die Rolle der Liturgie als Mittel des ökumenischen Dialogs und der kirchlichen Versöhnung. →

Den vollständigen Beitrag und mehr Infos zum Autor finden Sie unter:



Hier zum Statement (englisch)



## Munnar Statement

Unterzeichnung am 10. Februar 2024 in Kerala



# Gebet vor dem Evangelium

Gewähre uns, HERR, das Wissen und die Erkenntnis deines göttlichen Wortes.

Erfülle uns mit dem heiligen Geist, mit den Reichtümern deiner göttlichen Gaben und mit der Wahrheit deines Heiligen Geistes.

Befähige uns, deine Gebote mit Freude zu halten und deinen heiligen Willen vollkommen zu erfüllen.

Mach uns würdig der Segnungen und der Erbarmungen, die von dir kommen, zu aller Zeit, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

*von Rev. Johnson Matthew John  
(Geistlicher der Malankara Mar Thoma Syrian Church)*

Foto: © MIPERRORUBI /



# Bischöfliche Gedanken zur kommenden Pastoralsynode 2027

Ich habe letzts eine banale Alltagssituation erlebt: Zwei Menschen haben im selben Restaurant dasselbe Gericht gegessen, aber sie haben dabei ganz unterschiedliche Erlebnisse gemacht. Während es für die eine Person das „beste Tiramisu meines Lebens“ war, fand die andere, dass da „viel zu viel Kakao“ drauf war. Gleiches Gericht, gleicher Tisch – völlig verschiedene Erlebnisse. Und beide haben vollkommen recht damit.

Was bedeutet das für uns als Kirche – gemeinsam unterwegs, und doch so viele unterschiedliche Erlebnisse?

## Eine Kirche, viele Wege

Wir sind an einem Punkt, den ich als Schwelle verstehen möchte: Als eine jener Stellen, an denen man kurz innehält, tief Luft holt und sich fragt, wohin die nächsten Schritte gehen sollen. Die Welt um uns herum hat sich verändert. Wir verstehen Gemeinschaft auf neue Art. Wir beten manchmal mit dem Handy in der Hand. Wir feiern Gottesdienst in Wohnzimmern oder im Freien. Wir stellen Fragen, die früher als blasphemisch galten, und erwarten – zu Recht – ernsthafte Antworten.

Bei allem Wandel hat sich das tiefe Bedürfnis hinter all dem nicht verändert: Es ist die Sehnsucht nach Verbindung – zu sich selbst, zu anderen, zu etwas, das größer ist als wir selbst.

Wir wollen immer noch das Gleiche erleben. Aber dazu können wir nicht mehr dasselbe tun.

## Der Heilige Geist steht nicht auf Einheitslösungen

Ich glaube fest daran, dass der Heilige Geist besonders an diesen Schwellenerfahrungen ein guter Begleiter und Ratgeber ist. Er weht, wo er will (Joh 3,8) – und niemand weiß so recht, woher er kommt oder wohin er geht. Das klingt im ersten Moment wenig beruhigend, wenn man plant. Aber vielleicht ist genau das die Botschaft: Es geht um Vertrauen, nicht um Kontrolle oder Planbarkeit.

Und dieser Geist war noch nie ein Fan von Einheitslösungen. Er hat Petrus und Paulus inspiriert – zwei Männer, die in der Praxis kaum unterschiedlicher hätten sein können. Er hat Mystikerinnen bewegt und Kirchenreformer, Eremiten und Gemeindepfarrerinnen, Singende und Schweigende. Was sie alle verband, war die Erfahrung einer Gegenwart, die größer ist als sie selbst.

Das bedeutet, dass auch wir großzügig sein dürfen, wenn es um Entwicklung geht. Großzügig gegenüber den vielen Wegen, auf denen wir heute glauben leben und erleben können.

## Pastoralsynode 2027: Das Gleiche erleben, ohne dasselbe zu tun.

Die Pastoralsynode 2027 wird ein Moment sein – ein wichtiger, ein hoffnungsvoller, ein ernsthafter. Aber ich möchte von Anfang an betonen: Sie wird kein Schlusspunkt sein. Kein Abschlussbericht, der in einem Regal verstaubt. Sie soll ein Aufbruch sein. Ein erster, aber nicht letzter Höhepunkt einer Reise, die wir gemeinsam gehen.

Was bedeutet das konkret? Es bedeutet, dass wir Fragen stellen werden, auf die wir noch keine fertigen Antworten haben. Wie gestalten wir Gemeinde, wenn sich die Gemeinde nicht mehr selbstverständlich an einem Ort zusammenfinden kann? Wie feiern wir Gottesdienst auf eine Art, die Menschen in ihrer Seele berührt? Wie sprechen wir über Glauben in einer Sprache, die nicht in den Siebzigern stehen geblieben ist? Und wie bleiben wir dabei als altkatholisch erkennbar, verwurzelt, ehrlich?

Diese Fragen haben keine einfachen Antworten. Aber sie zu stellen, gemeinsam und ohne Angst, ist bereits ein Akt des Glaubens.

## Verschiedenheit als Geschenk, nicht als Problem

Ich erlebe in unserer Kirche immer wieder, wie unterschiedlich Menschen denselben Gottesdienst erleben. Da ist die Frau, die schweigend in der Bank sitzt und sagt, sie braucht genau diese eine

Stunde Stille in der Woche. Da ist der Mann, der nach der Predigt aufgeregt diskutieren will. Da ist die Familie mit den kleinen Kindern, die die Liturgie vielleicht gar nicht vollständig „versteht“ – und dennoch etwas mit nach Hause trägt, das sich nicht in Worte fassen lässt. Gleiche Eucharistie. Gleiches Licht durch die Fenster. Vollkommen verschiedene Erlebnisse.

Diese Verschiedenheit sehen wir als Zeichen, dass die Botschaft des Heiligen Geistes tatsächlich ankommt. Leben geschieht nicht planbar, sondern nach seiner eigenen Logik. Es verzweigt sich in viele Richtungen. Und alle haben vollkommen recht damit.

## Eure Bischöfin hört zu!

Der Weg zur Pastoralsynode 2027 ist unser gemeinsamer Weg. Wenn ich bei der Veranstaltung „Eure Bischöfin hört zu“ bei Euch bin, öffnen wir Gesprächs- und Hoffnungsräume, sammeln wir Ideen und Stimmen. Denn Kirche sind wir alle. Und der Geist, der weht, wo er will, weht durch uns alle – unberechenbar, unerschöpflich, unbeeindruckt von unseren Tagesordnungen.

Ich freue mich auf diesen Weg. Ich weiß nicht, wo er hinführt, aber ich glaube daran, dass wir genau an der richtigen Stelle ankommen können, wenn wir uns führen lassen. Und dass es größer und besser sein wird als alles, was wir uns jetzt vorstellen können.

Und noch einmal zurück zum Tiramisu: Vielleicht ist das gar nicht so banal, wie es klingt. Vielleicht ist es sogar ziemlich theologisch. Denn am Ende geht es nicht darum, dass alle dasselbe sagen, wenn sie vom Tisch aufstehen. Es geht darum, dass alle satt werden. Alle auf ihre Weise. An demselben Tisch.

## Den Tisch bereiten - das können wir. Den Rest überlassen wir dem Geist.

Seid gesegnet und behütet,

  
Eure Bischöfin Maria

# Aus dem Synodalrat

Die Rechnungsprüfung des Jahresabschluss 2025 wurde von unseren Rechnungsprüferinnen durchgeführt - es gab keine Beanstandungen.

Der Jahresabschluss 2025 inklusive des Protokolls der Rechnungsprüferinnen ist an die Gemeindegeistlichen, die Gemeindevorstandsvorsitzenden und alle Synodalrät\*innen versandt worden.

Am 26. April 2026 fanden Gemeindeversammlungen in den altkatholischen Kirchengemeinde „Schlosskirche Mirabell“ Salzburg und „Horeb“ Nordtirol statt. Über die Gemeindeversammlung in Salzburg berichtete der stellvertretende Vorsitzende des Synodalrats Herbert Psenner und über die in Nordtirol Synodalrat Fritz-Peter Winkler.

Für das Büro der Kirchenleitung wurde nach der genauen Prüfung mehrerer Angebote und auf Grund der Beratung durch Synodalrat Fritz-Peter Winkler die Neuanschaffung eines Kopier- und Druckgerätes auf Leasingbasis beschlossen.

Nach der Ausschreibung der vakanten Leitungstelle des Schulamtes der Altkatholischen Kirche Österreichs, haben sich zwei Bewerberinnen gemeldet. Auf Grund der Dringlichkeit und des bereits fortgeschrittenen Schuljahres hat der Synodalrat nach Prüfung

der Eignung beider Kandidatinnen beiden zu gleichen Teilen die Leitung des Schulamtes übertragen. Dr.in Mag.a Anita Kapeller und Mag.a Sibylle Blatzheim, MA erfüllen ihren Dienstvertrag seit 1. April 2026.

Im Verbund der altkatholischen Schulen wurde von der Bildungsdirektion Oberösterreich einer Schule das Öffentlichkeitsrecht aberkannt. Eine andere Schule des Verbundes - die Schule „An der Alm“ - hat das dauerhafte Öffentlichkeitsrecht erhalten.

In den Niederlanden werden heuer Ende Juli neuerlich die „Tage der Einkehr“ stattfinden. Nach Beschluss des Synodalrat wird sich die Altkatholische Kirche Österreichs an den Kosten mit einem Unterstützungsbeitrag beteiligen.

Von 24. bis 27. September wird der Internationale Altkatholik\*innenkongress 2026 in Rheinfelden/CH stattfinden. Einladungen sowie Anmeldeformulare wurden per Newsletter und Website weitergegeben. Der Synodalrat hat eine Erstattung der Kongressgebühr durch die Altkatholische Kirche Österreichs für Teilnehmer\*innen aus Österreich gegen die Vorlage einer Zahlungsbestätigung nach der Teilnahme beschlossen.

Für die Kirchengemeinde „St. Salvator“ Wien Innen hat Kommissarin Dr.in Ruth Eisenbraun um Verschiebung der vorgeschriebenen Gemeindeversammlung nach Ablauf der ersten sechs Monate von August 2026 um einen Monat auf September 2026 angesucht. Dem Ansuchen wurde in der Vollsitzung der Kirchenleitung einstimmig zugestimmt.

Neuerlich wurde an den Beginn der Planung der Pastoralynode 2027 ab der nächsten Vollsitzung der Kirchenleitung in Präsenz - im Juli 2026 - erinnert.

Ebenso ist das 150-Jahr-Jubiläum der staatlichen Anerkennung der Altkatholischen Kirche in Österreich im Oktober des kommenden Jahres in ein Planungsstadium - Örtlichkeit, Datum, Veranstaltungen, etc. - übergegangen.

Im April hat ein Firmvorbereitungswochenende in Wien mit Firmlingen aus mehreren Bundesländern stattgefunden, das sehr erfolgreich verlaufen ist.

Die Jugendlichen wünschen sich ein neuerliches Zusammenkommen, der Synodalrat unterstützt diesen Wunsch mit dem Restbudget des Vorbereitungswochenendes. Die Jugend ist unsere Zukunft! • Vors. d. Synodalrates Dr.in Ruth Eisenbraun

# Aus der Geistlichenkonferenz

## Mitte Mai trafen sich 15 Geistliche unserer Kirche zur jährlichen Klausur im Stift Melk.

Ein Schwerpunkt war die Diskussion einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Diese wird sowohl eine Antwort auf aktuelle Gegebenheiten als auch Zielvorstellungen für künftige Diakon\*innen und Priester\*innen geben. Nach derzeitigem Stand sind auch wesentliche Änderungen angedacht: So wird das Amt der\*des Lektor\*in auslaufen und durch „Pastorale\*r Begleiter\*in“ ersetzt. Das Amt der „Pastorale\*r Begleiter\*in“ wird als eigenständiger Dienst mit spezifischen Aufgaben, als eigenes Charisma verstanden und nicht mehr Voraussetzung für die Diakon\*innen-Weihe sein.

Neben vielen weiteren organisatorischen Themen - wie Lehrpläne für die

Sekundarstufe 2 und Einsetzung einer liturgischen Kommission - erfreuten wir uns auch an einem tiefgehenden, kollektionalen Austausch über „Work-Life-Ba-

lance“, theologischen und pastoralen Fundamenten unserer Arbeit und neuen Ideen, die unsere Kirche bereichern werden. • Pfr. Mag. Hannes Dämon



Foto: © Vikar D.S.A. Klaus Schwarzgruber

# Altkatholisch in Österreich

## „Hier bin ich.“ - eine Weihe, die stärkt und sendet

Foto: © Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA



Aus der Sicht von uns, den zahlreich aus dem ganzen Bundesgebiet ange-reisten Studienkolleg\*innen des Theolo-gischen Fernkurses der altkatholi-schen Kirche in Deutschland, war der Samstag, 17. Januar 2026, ein zutiefst bewegender und ermutigender Tag. In der Kirche der altkatholischen Ge-meinde Salzburg, der wunderbaren Pfarrkirche im Schloss Mirabell, durften wir mitten in der besonderen Atmosphäre der Stadt Salzburg die Weihe unserer Kollegin und Freundin Julia Oberwimmer, B. rer. nat., BA, MA zur Diakonin miterleben – ein Fest des Glaubens, der Gemeinschaft und der Sendung.

Die Weihe vollzog Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA mit Humor, Wärme und geist-licher Nähe. Es wurde spürbar, dass diese Weihe nicht nur ein persönlicher Schritt

für Julia ist, sondern ein Geschehen für die Kirchengemeinde und der ganzen öster-reichischen Kirche. Die Gestaltung und Regie des Weihegottesdienstes lagen in den Händen von Generalvikar Pfr. Mag. Martin Eisenbraun, dem es gemeinsam mit dem engagierten Leitungsteam der Kirchengemeinde gelang, einen liturgisch dichten, zugleich offenen und lebendigen Gottesdienst vorzubereiten, mit Bischöfin Maria und der ganzen Kirchengemeinde zu feiern. Musikalisch getragen wurde die Feier vom Chor der Kirchengemeinde Salzburg, der dem Gottesdienst eine be-sondere Atmosphäre von Freude und Sammlung verlieh. Die große Zahl der Anwesenden – Vertretungen der Geist-lichkeit des österreichischen und deut-schen Bistums, Gäste aus der Ökumene, der vormalige Leiter des altkatholischen Fernkurses Prof. Günter Eßler, viele Kir-chengemeindemitglieder sowie Freun-d\*innen der Kirchengemeinde und von Julia – machte sichtbar, wie sehr diese Weihe in ein weites Netz von Bezieh-ungen eingebettet ist. Besonders berührend war die Präsenz von Julias Familie, die die-sen Weg sichtbar mitträgt.

Durch ihr langjähriges Engagement und ihre Tätigkeit als pastorale Mitarbeiterin ist Julia Oberwimmer vielen bereits ver-traut. Mit der Weihe hat sie sich nun in ganz besonderer Weise in den Dienst neh-men lassen – in der schlichten und zu-gleich kraftvollen Antwort: „Hier bin ich.“ Dieses Wort steht für Verfügbarkeit, für Hinhören und für die Bereitschaft, sich von Gott und den Menschen senden zu lassen.

Die diakonale Weihe hebt Julia nicht aus der Kirchengemeinde heraus, sondern

stellt sie bewusst in ihre Mitte. Als Diako-nin ist sie gerufen, Brücken zu bauen: zwi-schen Liturgie und Alltag, zwischen Kir-che und Welt, zwischen den Hoffnungen und den Brüchen menschlichen Lebens. Ihr Dienst ist ein Dienst der Zuwendung, der Begleitung und der Anwaltschaft für Menschen, besonders für jene, deren Stimmen oft nicht gehört werden. Diakonisches Wirken zeigt sich nicht nur in liturgischen oder sichtbaren Aufgaben und Zeichen der Gemeinde(mit)leitung, sondern vor allem in den vielen stillen, oft ungesesehenen, Momenten: im Dasein bei Lebensübergängen, im Aushalten von Fragen und Zweifeln, im Zuhören, im Mitgehen in Krankheit, Trauer oder Neu-aufbruch. Wie Bischöfin Maria in ihrer Predigt betonte, ist gerade dieser Dienst wesentlich für das Leben der Kirche – auch wenn er häufig im Verborgenen ge-schieht.

Bei einem fröhlichen Empfang im Pfarr-zentrum der römisch-katholischen Nach-bargemeinde, die diesen Ort großzügig zur Verfügung stellte, klang dieser beson-dere Tag in herzlicher ökumenischer Ver-bundenheit aus.

Für uns als Studienkolleg\*innen war diese Weihe ein starkes Zeichen: Die Weihe zur Diakonin ist kein Abschluss und kein Hö-hepunkt einer Ausbildung, sondern ein Meilenstein im pastoralen Wirken – Be-ginn einer vertieften Sendung im Dienst Gottes und der Menschen.

Mit großer Dankbarkeit und Freude bli-cken wir auf diesen Tag zurück. Gottes Segen für Julia und ihren diakonalen Dienst – zum Wohl der Gemeinde, der Kirche und all jener Menschen, denen sie begegnen wird. • Diakon Timo Neudorfer

Foto: © KG „Schlosskirche Mirabell“ Salzburg



## Diakonin Julia Oberwimmer B.rer.nat, BA, MA

Einige kennen mich bereits aus meiner langjährigen ehrenamtlichen Mitar-beit in unserer Kirche – aus Lektorin-nengottesdiensten, aus dem Chor, von Festen oder einfach aus dem ganz nor-malen Miteinander.

In all diesen Jahren ist unsere Kirche für mich mehr geworden als ein Ort. Durch die vielen Begegnungen mit euch ist sie zu einem Stück zuhause geworden.

Seit Dezember arbeite ich als pastorale Mitarbeiterin in meiner Kirchengemeinde.

meinde in Salzburg gemeinsam mit Generalvikar Pfr. em. Mag. Martin Eisenbraun zusammen. Meinen Job als Sozialpädagogin in einer stationären Kinder- und Jugendeinrichtung an den Nagel zu hängen, habe ich nicht leichtfertig getroffen. Erst als klar war, dass meine Familie voll hinter mir steht, konnte ich mit gutem Gefühl zusagen.

Besonders am Herzen liegt mir, Glauben so zu vermitteln, dass er Menschen stärkt, verbindet und zum Mitgestalten ermutigt.

Als Diakonin sehe ich meine Berufung darin, Beziehungen zu knüpfen, Gemeinschaft zu stärken und Räume zu öffnen, in denen Menschen aufatmen können.

Das Wort Jesu „*Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat*“ erinnert mich daran, dass kirchliches Handeln immer dem Leben dienen soll.

**Mein Dienst will genau das:**

Menschen in ihrer Würde ernst nehmen und Strukturen so gestalten, dass sie ihnen guttun. •

## „So, draufkommen, dass Gott durch einen wirken kann!“

### Oasentage 2026 des Frauennetzwerks

Viele Lieder haben wir an diesem wunderschönen erstem Wochenende im Mai gesungen und einander damit beschenkt. Am Beginn, also am Freitagnachmittag, stand das Lied **„Bei Gott bin ich geborgen“**. Wir sangen es oft und dazwischen sagten wir, was uns gerade am Herzen lag.

Neun Frauen - aus Kirchengemeinden in Vorarlberg und Wien und aus anderen, die dazwischen liegen - und Bischöfin Maria kamen zusammen, **um sich zu stärken und miteinander ins Gespräch zu kommen**.

**„Du bist ein Geschenk.“** Mit dieser Ansage an jede von uns starteten wir am Samstagmorgen. Wir befassten uns mit unseren Gaben, welche uns im Römerbrief 12,4-8 zugesagt werden. Der wunderschöne Garten, ein Bibelgarten, des Bildungshauses unterstützte uns dabei in unserem Suchen und Nachdenken.

Danach hat uns die **Synode 2027** beschäftigt. Was ist kräftig und lebendig in unseren Kirchengemeinden? Wovon sollte es noch mehr geben? Was kann verabschiedet werden? Auch alle Kirchengemeinden sind aktuell eingeladen persönlich diese Fragen mit Bischöfin Maria zu besprechen. Es dient der Vorbereitung der Synode 2027. Einige Frauen sind bereits in ihren Gemeinden dieser Einladung gefolgt. Der Einladung zum Gespräch erneut zu folgen, wurde als bereichernd für diesen Prozess beschrieben.

Im Evangelium steht die Geschichte der **Brotvermehrung**. Mit der Methode des **Bibliodramas** näherten wir uns dieser. Drei Stunden nahmen wir uns dafür Zeit. Zeit, um neue Aspekte dieser wunderschönen Erzählung ans Licht zu lassen. So konnte jede einzelne für sich Aspekte der Brotvermehrung erfahren, erkennen und einander im Spiel zeigen und einander erzählen.

Der gemeinsame **Gottesdienst am Sonntag** war der stärkende Schlusspunkt eines kräftigen, lebendigen Zusammenseins von **neun Frauen mit Bischöfin Maria**. • *Eva Gadocha*



Foto: © Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA

# Aus den Kirchengemeinden

## Heilandskirche

Die Gemeindeversammlung hat beschlossen, einen Teil der Gold- und Silberkelche zu verkaufen. Wenn eine andere Kirchengemeinde Interesse hat, schreibt bitte eine Mail an [heilandskirche@altkatholiken.at](mailto:heilandskirche@altkatholiken.at), dann schicken wir eine Liste mit Fotos.

Neu gestartet haben bei uns Gottesdienste für Junge Erwachsene. Unter dem Titel: „*Mittendrin*“ gestalten zwei junge Erwachsene diese monatlichen JULIKA-Gottesdienste mit selbst getexteten und komponierten christlichem Pop, Diskussions- und Reflexionsrunden und nicht-formalen Gebeten. Dazu sind natürlich alle jungen Erwachsenen aus Wien und Umgebung eingeladen.

Infos dazu gibt es auf unserer Website: <https://altkatholische-heilandskirche-wien.at>

Gleich drei ZEIT FÜR... Veranstaltungen fanden großen Anklang: Literaturlesung mit der Autorin Brigitta Beghella und Autor Wolfgang Pirkel, Lebensrettung und die richtige Anwendung des Defibrillators sowie Kinderschutz aus ärztlicher Sicht.

Bei ZEIT FÜR... teilen Gemeindemitglieder ihre Interessen und Kompetenzen mit Interessierten.

Ein besonders schönes Erlebnis war unser Frühlingsausflug nach Salzburg: Nach einem Gottesdienst in der altkatholischen Kirchengemeinde im Schloss Mirabell besuchten wir Mozart's Geburtshaus und ließen es uns gutgehen. Insgesamt war dies ein sehr gelungener Gemeinschaftstag! • *Pfr. Mag. Hannes Dämon*

Foto: © KG „Heilandskirche“ Wien West



# Horeb

## Wenn zwei oder drei...

Eine Zusammenfassung der Stimmen von Anna Maria Ringler, Barbara Walser-Luhan, Christian Luhan, Monika Ortner und Werner Voelk zu unserem Wortgottesdienst.

Jeden Sonntagabend trifft sich ein kleiner Kreis in der Kapelle im Haus der Begegnung in Innsbruck zur Feier des Wortgottesdienstes, den wir abwechselnd vorbereiten. Zur Einstimmung erzählen wir, wie die vergangene Woche für uns war, wir bringen Schönes und Schwieriges ein.

Bei den liturgischen Texten ist es der Hauptverantwortlichen, Frau Monika Ortner, wichtig, deren historischen Kontext zu verstehen und auf heutige Verhältnisse zu übertragen. Es entsteht eine lebendige Diskussion: Verschiedene Sichtweisen, Unverständnis, Zweifel haben Platz. Persönliche Fürbitten, das Va-

terunser und Lieder ergänzen unser Zusammensein. Eine abschließende kleine Agape bildet den Übergang und den Abschied in die neue Woche. Durch die geteilte Gotteserfahrung gehen wir berührt und wieder gestärkt auseinander.

## In Memoriam

Mag.a Monika Gabriel-Peer (+ 24.04.2026)



„Altkatholische Gottesdienste waren mit Pfarrer Meinrad [Schumacher] zweigeteilt, einmal als Gespräch über uns, unsere Umwelt und ihre politischen Veränderungen und den aktuellen Bibeltext mit anschließender Eucharistie. Ich bin vor vielen Jahren der altkatholischen Kirche beigetreten, weil mich dieses Vorgehen sehr angesprochen hat.

Die wöchentlichen Treffen waren für viele von uns sehr wichtig und wurden gerne besucht. Wir beschäftigten uns auch intensiver mit der altkatholischen Kirche und waren stolz darauf, Mitglieder zu sein. Die Gespräche über uns und unseren Alltag, die herrschenden politischen Zu-

stände und auch die aktuellen Bibeltexte sind uns wichtig.

Inzwischen hat sich eine Kerngruppe von damals zum regelmäßigen Wortgottesdienst im Haus der Begegnung zusammengefunden und wir gestalten, teilweise auch abwechselnd, die Wortgottesdienste mit einem intensiven Austausch über den aktuellen Bibeltext. Dabei ist uns wichtig, dass die Texte in der alten Zeit verstanden und in die Gegenwart übersetzt werden. Auch das Gespräch darüber und die unterschiedlichen Sichtweisen nehmen breiten Raum ein.

Mir persönlich ist dabei der Blick auf das Leben der Frauen damals und heute wichtig und wie Jesus damit umgegangen ist. Natürlich gab es verschiedene Blickwinkel und Informationsstände der Gläubigen, sodass der Austausch immer spannend war und bleibt.“ • Mag.a Kathrine Bader

## Zur Information:

Jeden Samstag um 18:00 Uhr  
gibt es eine ähnliche  
Gesprächsrunde im ISD-Raum in  
6020 Innsbruck, Dr.-Stumpf-Straße 77



## Erstabendmahl

Zwei Kinder der altkatholischen Kirchengemeinde „Horeb“ Nordtirol feierten am 19. April 2026 in der Johanneskirche in Hall/Tirol ihr Erstabendmahl.

Mit großer Freude haben rund 60 Personen den feierlichen Gottesdienst gefeiert. Neben unserem Kinder-Chor aus zwölf Kindern, hat auch der Erwachsenen-Chor die musikalische Gestaltung übernommen. Bei manchen Liedern haben die Kinder auch selbst musiziert. Nicht nur für uns Altkatholik\*innen, sondern - laut Rückmeldungen - auch für einige nicht altkatholische Gläubigen ist es ein sehr schöner und feierlicher Gottesdienst gewesen. • Vikar Dr. Attila Nagy-György



# Bürgerspitalskirche

Die altkatholische Gemeinde St. Pölten nutzt die historische Bürgerspitalskirche. Der heutige Bau geht auf das Jahr 1835 zurück; ein Vorgängerbau war zuvor einem Brand zum Opfer gefallen. Um die Kirche rasch wieder nutzen zu können, wurde der Neubau zügig errichtet und ausgestattet.

Die Orgelrestaurierung 2025/26 erfolgte durch den Orgelbauer Christoph Allgäuer. Das Instrument ist mit dem Namensschild „Josef Loypp bürgerlicher Orgelbauer in Wien“ in der Klaviaturabdeckung signiert. Loypp zählt zu den bedeutenden Vertretern des österreichischen Orgelbaus im 19. Jhdt. und wirkte vor allem in Wien und Niederösterreich. Die Orgel entstand demnach vermutlich zwischen etwa 1840 und 1870 und steht damit in engem zeitlichen Zusammenhang mit der Errichtung der Kirche im Jahr 1835.

Das Instrument präsentiert sich als kleine, einmanualige Orgel mit fünf Registern (Prinzipal 4', Copula 8', Flauto 4', Octav 2' und Violonbass 8' im Pedal). Diese reduzierte Disposition entspricht einer ökonomischen, aber klanglich tragfähigen Grundanlage, wie sie für kleinere Kirchenräume typisch war. Ein vergleichbares Beispiel für ein solches Instrument aus der

Werkstatt Loypps findet sich in der Pfarrkirche von Schwarza im Gebirge, wo 1838 eine kleine Orgel mit ebenfalls überschaubarer Disposition entstand. Die Orgel ist bis auf die 17 Prospekt Pfeifen original erhalten. Sämtliche Arbeiten wurden nach Absprache mit dem Bundesdenkmalamt erledigt. Mit der Restaurierung wird dieses bemerkenswerte Zeugnis der regionalen Musik- und Baugeschichte erneut als klingendes Denkmal in St. Pölten erfahrbar.

Sie sind herzlich zur Einweihung der Orgel am Sonntag, den 2. August, um 10 Uhr eingeladen. Die Feier beginnt mit einem Gottesdienst, in dem die Orgel (Aurore Baal, Organistin) sowohl solistisch als auch in Begleitung Alter Musik zu hören sein wird. Im Anschluss laden wir zu einem gemeinsamen Mittagessen im Garten hinter der Kirche ein. Für Kinder steht ein Spielplatz zur Verfügung, sodass Familien herzlich willkommen sind. • Aurore Baal

# Es stellt sich vor:

## Die Freie Schule „Hand-in-Hand“ vom Verbund der altkatholischen Schulen in Österreich

Im Schuljahr 2023/24 hat die „Freie Schule Hand-in-Hand“ in Hartkirchen im Bezirk Eferding als erste altkatholische Schule ihre Türen geöffnet.

Wir sind eine kleine Privatschule und gestalten den Alltag mit unseren derzeit 11 Kindern im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Hier begleiten wir Kinder vom Vorschulalter bis zur 9. Schulstufe im familiären Rahmen in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Unsere Pädagogik geht im wahrsten Sinne vom Kind aus. Wir Lernbegleiter\*innen sorgen für den Rahmen

und die vorbereitete Umgebung. Hierbei dienen uns die Erfahrungen, die Rebeca und Mauricio Wild in ihrem alternativen Schulprojekt dem „Pesta“ in Ecuador machen durften, als Orientierungshilfe.

Vielfalt, ein respektvolles Miteinander, das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und die bedingungslose Liebe sind unsere Grundpfeiler. So möchten wir unseren Kindern ermöglichen nicht nur Wissen, sondern vielmehr Verständnisstrukturen aufzubauen, um ein selbstbestimmtes, erfülltes und soziales Erwachsenenleben zu meistern. •

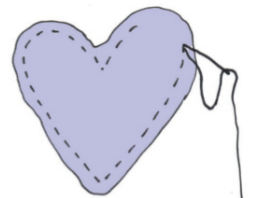


Foto: © Freie Schule Hand-in-Hand

ICH HABE ES SATT  
TAG UM TAG  
NUR HERUMZU  
HÄNGEN, SAGTE  
DIE GLÜHBIRN  
E UND BRANNT  
DURCH.

### Nähanleitung „Lavendelherz“

- 1 Stoff aussuchen und Herz aufzeichnen
- 2 doppelt ausschneiden
- 3 die beiden schönen Seiten aufeinanderlegen und zusammennähen - kleine Öffnung lassen!
- 4 durch die Öffnung wenden und mit Füllwatte und getrockneten Lavendelblüten füllen
- 5 zunähen und fertig



Gestaltet von:

Fabian  
7 Jahre

Katharina  
7 Jahre

Theo  
6 Jahre

# Die Gruppe JULIKA

**JULIKA (JUnge-Liberal-KAtholisch) bringt junge Erwachsene aus verschiedenen altkatholischen Gemeinden im Alter zwischen 18 und 35 Jahren zusammen.**

Die Treffen finden jeweils am 11. des Monats in einer der vier Wiener altkatholischen Kirchengemeinden statt und leben besonders vom gemeindeübergreifenden Austausch. Meist kommen zwischen fünf und zwölf Personen zusam-

men, manche regelmäßig, andere zum ersten Mal. Schön ist, dass immer wieder neue Interessierte dazustoßen. Es wird mit einem gemeinsamen Abendgebet begonnen. Jede\*r die\*der möchte kann Teile oder das gesamte Abendgebet vorbereiten. Im Anschluss bleibt Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein. Gerade der Austausch mit anderen jungen Erwachsenen wird von vielen als besonders wertvoll erlebt.

Seit März 2026 gibt es außerdem einmal im Monat einen Gottesdienst von und für junge Erwachsene in der altkatholischen Kirchengemeinde „Heilandskirche“ Wien West. Auch hier gibt es die Möglichkeit bei der „Kirchenparty“ im Anschluss miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Gottesdienst wird von jungen Erwachsenen der gastgebenden Kirchengemeinde organisiert und ist Teil des Angebots von JULIKA.

**Zu den Angeboten sind alle jungen Erwachsenen herzlich eingeladen!**

Auch wer nur zufällig einmal in Wien ist, kann gerne vorbeischaun. Die Termine werden regelmäßig im Newsletter der Altkatholischen Kirche Österreichs veröffentlicht. • *Diakonin Jutta Schmitzberger, BA, BA*



Gespräche um die Feuerschale beim Treffen der JULIKA in der altkatholischen Kirchengemeinde „St. Salvator“ Wien Innen“ im März 2026

Bei Fragen oder Interesse bitte gerne direkt an Jutta Schmitzberger wenden unter:  
[jutta.schmitzberger@altkatholiken.at](mailto:jutta.schmitzberger@altkatholiken.at)  
oder  
0660/5705733

## „Hoffnung bewegt!“ Erlebnis- und Studientag der Altkatholischen Kirche Österreichs

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr gestalten wir - Bischöfin Maria, Geistliche und Engagierte – auch 2026 wieder ein Treffen für Altkatholikinnen, Altkatholiken und alle Interessierten.

Gemeinsam wollen wir entdecken, welche Kraft „Hoffnung“ für uns und für unsere Gemeinschaft in der heutigen Zeit hat: in unserem Glauben, in unserer Kirche, in unserem Alltag und in unserer Gesellschaft. Der Tag bietet Raum zum Mitdenken und Mitgestalten. In verschiedenen Workshops können alle frei wählen, was sie anspricht: kreative Gruppen, biblische Impulse, offene Gespräche und Diskussionsrunden sowie gemeinsame Aktionen.

Natürlich feiern wir gemeinsam mit einem fröhlichen Gottesdienst den Grund unserer Hoffnung als Christ\*innen. Wir freuen uns auf viele lebendige Begegnungen!

**Ort:** Altkatholische Kirchengemeinde „Heilandskirche“ Wien West – 1150 Wien, Rauchfangkehrergasse 12

**Zeit:** 20. Juni 2026 ab / Beginn: 10.00 Uhr

**Anmeldung** bis zum 14. Juni 2026 bitte unter [office@altkatholiken.at](mailto:office@altkatholiken.at)



### ERLEBNIS- und STUDIENTAG

## HOFFNUNG BEWEGT

Altkatholische Kirche Österreich

Anmeldung unter:  
<https://altkatholiken.at/kurse/>



**20. JUNI 2026**

**1150 WIEN**  
HEILANDSKIRCHE  
Rauchfangkehrergasse 12

09:30	Ankommen - Registrieren [Hoffnungslieder singen, Video]
10:00	Eröffnung durch Bischöfin Maria Kubin
11:00	Kreative und theologische WORKSHOPS
12:30	Mittagessen
13:30	IMPRO - THEATER
14:30	Kreative und theologische WORKSHOPS
15:30	Workshops zur Gottesdienst- Vorbereitung
16:30	PAUSE
17:00	Gottesdienst
18:00	Ende des Erlebnis- und Studientages



# Altkatholisch International

## Internationaler Altkatholischer Jugendkongress 2026

Von 24. bis 27. September 2026 findet in Rheinfeldern der Internationale Altkatholikenkongress statt.

Das Motto 2026 lautet: „Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken“. Neben den Angeboten und dem Programm des Kongresses wird es auch ein spezielles Programm für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 21 Jahren geben.

Für die Teilnehmer\*innen des Jugendkongresses werden die Kosten für Unterkunft und Kongresskarte übernommen. Es ist lediglich ein symbolischer Beitrag von CHF 20,- zu bezahlen. Die Kongresskarte beinhaltet den Zugang zu allen Veranstaltungen sowie die Verpflegung mit Mittag- und Abendessen.

Nutzt die Gelegenheit, Jugendliche und junge Erwachsene aus den Schwesterkirchen der gesamten Utrechter Union kennenzulernen und internationale altkatholische Gemeinschaft zu erleben! •

### Internationale Altkatholische Jugend

Internationale Jugendkontakte unter Altkatholik\*innen gab es schon bald nach der Gründung der Utrechter Union der Altkatholischen Kirchen.

Die beiden Weltkriege machten die Kontakte aber zeitweise schwierig oder ließen sie ganz abbrechen. Erst ab Anfang der 1980er Jahre wurden sie wieder dauerhaft wieder belebt. Es wurde ein Verband der Internationalen Altkatholischen Jugend (IAKJ) mit einem Vorstand und einer Vollversammlung gegründet, die

Mitglieder sind die Jugendverbände Deutschlands, der Niederlande, der Schweiz, Österreichs, Polens und Tschechiens.

Gegenwärtig arbeiten die Jugendverbände aber nur über die Kontaktpersonen der verschiedenen Länder zusammen.

Zeitweise gab es Internationale Ferienlager im Sommer und im Winter. Die Jugendlichen treffen sich während der Internationalen Altkatholischen Jugendkongresse, die parallel zu den Internationalen Altkatholik\*innenkongressen stattfinden.

Wer Interesse an einer Teilnahme am Internationalen Altkatholischen Jugendkongress 2026 hat, kann sich gerne bei unserer Jugendseelsorgerin Diakonin Jutta Schmitzberger melden unter [jutta.schmitzberger@altkatholiken.at](mailto:jutta.schmitzberger@altkatholiken.at) oder 0660 / 570 57 33

## Ausschreibung Ehrenamtliche Leitung des bischöflichen Seminars der Altkatholischen Kirche Österreichs

### Aufgabenbereiche:

Betreuung und Weiterentwicklung des Lehrgangs, Betreuung und Entwicklung der Kurse, Kommunikation mit Vortragenden und Studierenden, Kontakt mit Bischöfin, Synodalrät\*innen, Geistlichenkonferenz sowie den Examinator\*innen.

### Anforderungen:

Strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement und Einhaltung von Terminen, Versendung der Lehrgangs- und Kursunterlagen, Einholen und Auswerten von Feedback

**Zeitlicher Aufwand:** 2 Stunden/Woche plus jede 2. Woche eine Besprechung via ZOOM

Bei Interesse bitte melden unter:  
[seminar@altkatholiken.at](mailto:seminar@altkatholiken.at)

Foto: © [www.alt-katholisch.de](http://www.alt-katholisch.de)

## Zwei Gemeinden haben gewählt

Die Gemeinden Regensburg und Passau des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland haben Johannes Poiger zu ihrem neuen Pfarrer gewählt.

In der Gemeinde Regensburg erhielt Johannes Poiger 59 Ja-Stimmen, in der Gemeinde Passau 25. In beiden Kirchengemeinden gab es weder Enthaltungen noch Nein-Stimmen.

Die offiziellen feierlichen Einführungsgottesdienste durch Bischof Dr. Matthias Ring fanden am 14. Mai in Regensburg und am 17. Mai in Passau statt. • [www.alt-katholisch.de](http://www.alt-katholisch.de) / Red.



# Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken!



IAKK 2026  
24. – 27. September in  
Rheinfelden/Schweiz

## Internationaler Altkatholik\*innenkongress 2026

Unter diesem Motto lädt die Christkatholische Kirche der Schweiz vom 24. bis 27. September 2026 zum 34. Internationalen Altkatholik\*innenkongress (IAKK) nach Rheinfelden ein.

Der Kongress findet in der Zeit des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz statt.

Am 18. September 1876 wurde Eduard Herzog in der St. Martinskirche in Rheinfelden zum ersten christkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Schon heute möchten wir Sie auf diesen besonderen Termin hinweisen.

In Rheinfelden erwartet Sie ein vielfältiges Programm.

Freuen Sie sich auf eine ganze Fülle an verschiedenen Angeboten, die von Informationsständen über Dialogforen bis hin zu spirituellen und liturgischen Feiern reichen. Sie werden die Möglich-

keiten haben, unterschiedlichen Impulsen nachzuspüren und Formen von Gemeinschaft zu erleben. Gemeinsame Mahlzeiten und Apéros werden natürlich nicht fehlen.

Nach der individuellen Anreise der Teilnehmenden beginnt der Kongress mit seinem Programm am Freitag, den 25. September, um 9 Uhr mit der offiziellen Begrüßung und endet am Sonntag, den 27. September nach dem vom Schweizer Fernsehen übertragenen Festgottesdienst in der St. Martinskirche (10 Uhr) mit einem gemeinsamen Apéro.

Die Gesamtkongresskarte, die den Zugang zu allen offiziellen Veranstaltungen

ermöglicht und in die alle Apéros, Mittag- und Abendessen während des Kongresses eingeschlossen sind, ist für CHF 150,- erhältlich (Tagestickets für CHF 50,-). Hotelkontingente in verschiedenen Preiskategorien werden bei der Anmeldung zur Verfügung stehen.

Integraler Bestandteil des Kongresses sind spezielle Angebote für junge Erwachsene und Jugendliche zwischen 12 bis 21 Jahren. Die Kosten für Unterkunft und Kongresskarte werden für diese Gruppe der jungen Teilnehmenden grundsätzlich übernommen, jedoch bezahlt jeder Teilnehmende einen Symbolbeitrag von CHF 20,-.

Wenn Sie jetzt Fragen haben, können Sie sich gerne an das Organisationsteam im Fricktal wenden unter:

[iakk@christkatholisch.ch](mailto:iakk@christkatholisch.ch)

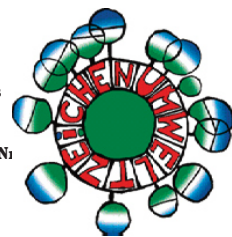
Anmeldung unter:

<https://christkatholisch.ch/iakk2026/>



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53401-2605-1024

Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“  
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-N:



Österreichische Post AG / Sponsoring.Mail 16Z040688 S

### „Kirche in Bewegung“

Periodische Zeitschrift der Altkatholischen Kirche Österreichs

**Herausgeber:** Altkatholische Kirche Österreichs, vertreten durch Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA und Dr.in Ruth Eisenbraun. **Adresse:** Schottenring 17, 1010 Wien.

**Grundlegende Richtung:** Information für Mitglieder, Freund\*innen der Altkatholischen Kirche Österreichs über aktuelle Themen von innerhalb und außerhalb der Kirche, Religiöses allgemein und der Gesellschaft aus christlicher Sicht. **Mitglieder des Redaktionsteams:** Bischöfin Mag.a Maria Kubin, MA, Vorsitzende des Synodalrates Dr.in Ruth Eisenbraun, Vikar DSA Klaus Schwarzgruber.

**Layout:** Silvia Breithofer. **Druck:** Gutenberg, Linz. **Kontakt:** [presse@altkatholiken.at](mailto:presse@altkatholiken.at).

**Jahresabonnement:** € 16,- / **Jahresabonnement für Mitglieder:** € 8,-  
Einzelpreis: € 5,-.